

Close-miking

TON

Mikrofon dicht an der Schallquelle — isoliert Direktschall und unterdrückt Raumhall.
Standard für Dialog am Set, auch für Foley und Musikaufnahmen.

Das Mikrofon sitzt wenige Zentimeter von der Schallquelle entfernt — so nah, dass die Atmung des Sprechers hörbar wird, bevor seine Worte verständlich sind. Das ist Close-miking, die Standardmethode für saubere, direkte Tonaufnahmen am Set. Der entscheidende Vorteil: Der Direktschall wird so konsequent isoliert, dass Raumreflexionen, Nebengeräusche und der Hall der Location kaum noch ins Signal dringen. Bei einer Interviewszene in einer Fabrik bedeutet das konkret — statt des gesamten Fabrikdröhnens landet primär die Stimme des Schauspielers auf der Spur. Am Set funktioniert das mit Lavaliermikrofonen (Lavalier) oder mit einem Stabmikrofon direkt vor dem Mund. Bei Dialogaufnahmen ist die Lavalierkonfiguration Standard — unauffällig, positional stabil, und der Schauspieler kann sich bewegen, ohne die Mikrofonentfernung zu verändern. Der klassische Fehler: zu nah positionieren und damit Plosive (P-, B-Laute) oder Atemgeräusche übertreiben. Dieses Problem lässt sich durch einen Pop-Filter oder eine leichte Winkelpositionierung unterhalb des Kinns minimieren. Bei Foley- oder Musikaufnahmen — etwa Schritte, Türeenschläge oder akustische Gitarre — bietet Close-miking maximale Kontrolle über den Sound-Charakter. Die Nähe verstärkt zudem die hochfrequenten Anteile (Presence-Peak), was dem Material eine natürliche Detailschärfe gibt — besonders wertvoll bei leisen oder subtilen Geräuschen. Der Trade-off: Close-miking setzt voraus, dass der Raumeindruck aufgegeben wird. Der Sound wird intim, aber ortlos. Für Dialog ist das ideal; bei Ambient-Aufnahmen oder räumlichen Effekten, wo die Akustik der Location Teil des Sound-Designs ist, braucht es eine kombinierte Strategie — Close-miking für die Quelle, parallel ein ferneres Overhead-Mikrofon oder eine Raumambiente-Spur. So liegen beide Komponenten im Schnitt vor, und die Entscheidung, wie viel Direktschall und wie viel Raum tatsächlich gebraucht wird, lässt sich später treffen. Mehrgleisig aufnehmen, späte Entscheidungen ermöglichen.